



Berufliche Situation von
Master- und Doktoratsab-
solvent_innen, ein Jahr
nach Studienabschluss

Auswertung der Rohdaten des BFS, Ko-
horten 2016-2018

Career Services / Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.....	3
2.	Methodologie und befragte Zielgruppe.....	4
3.	Masterabsolvent_innen ein Jahr nach Abschluss des Studiums.....	5
3.1.	Berufliche Situation und Art der Beschäftigung.....	5
3.1.1.	Lohn.....	5
3.1.2.	Erwerbsquote und Arbeitslosenquote.....	5
3.1.3.	Tätigkeitsbereich und beruflicher Status.....	6
3.1.4.	Übereinstimmung zwischen Ausbildung und ausgeübter Tätigkeit.....	7
3.1.5.	Arbeitssprache.....	7
3.2.	Arbeitssuche: Bemühungen, Strategien und Schwierigkeiten.....	8
3.2.1.	Bemühungen um eine Arbeitsstelle.....	8
3.2.2.	Strategien bei der Arbeitssuche.....	8
3.2.3.	Hauptschwierigkeiten bei der Arbeitssuche.....	9
3.3.	Zufriedenheit mit der UniFR-Ausbildung und der derzeitigen Beschäftigung.....	10
3.3.1.	Zufriedenheit mit der Ausbildung.....	10
3.3.2.	Im Rahmen der Ausbildung erworbene Fähigkeiten, die für die Stelle relevant sind.....	11
3.3.3.	Zufriedenheit mit der derzeitigen Beschäftigung.....	12
4.	Doktorand_innen ein Jahr nach Abschluss des Studiums.....	13
4.1.	Berufliche Situation und Art der Beschäftigung.....	13
4.1.1.	Lohn.....	13
4.1.2.	Erwerbsquote und Arbeitslosenquote.....	13
4.1.3.	Tätigkeit und beruflicher Status.....	13
4.1.4.	Übereinstimmung zwischen Ausbildung und ausgeübter Tätigkeit.....	14
4.1.5.	Arbeitssprachen.....	15
4.2.	Arbeitssuche: Bemühungen, Strategien und Schwierigkeiten.....	15
4.2.1.	Bemühungen um eine Arbeitsstelle.....	15
4.2.2.	Strategien bei der Arbeitssuche.....	16
4.2.3.	Hauptschwierigkeiten bei der Arbeitssuche.....	16
4.3.	Zufriedenheit mit der Unifr-Ausbildung und der derzeitigen Beschäftigung.....	17
4.3.1.	Zufriedenheit mit der Ausbildung.....	17
4.3.2.	Im Rahmen der Ausbildung erworbene Fähigkeiten, die für die Stelle relevant sind.....	17
4.3.3.	Zufriedenheit mit der aktuellen Beschäftigung.....	18
5.	Faktoren mit oder ohne signifikanten Einfluss auf die berufliche Eingliederung.....	19
5.1.	Bedeutung der relevanten Berufserfahrungen.....	19
5.2.	Starker Einfluss der Nationalität.....	19
5.3.	Starker Einfluss der gesprochenen Sprachen.....	20
5.4.	Beginn der Arbeitssuche während des Studiums.....	20
5.5.	Geringer Einfluss des Geschlechts.....	21

1. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Einkommen und Arbeitslosenquote

Ein Jahr nach dem Abschluss beträgt das jährliche Medianeinkommen der Masterabsolvent_innen 77'500 CHF und jenes der Doktorand_innen 95'000 CHF. Die Arbeitslosenquote der Masterabsolvent_innen liegt bei 4.9% und jene der Doktorand_innen bei 2.5%. Es gibt keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Männern und Frauen.

Bemühungen bei der Arbeitssuche, Strategien und Schwierigkeiten

Die durchschnittliche Dauer einer Stellensuche beträgt für Masterabsolvent_innen 6 Monate und 4,3 Monate für Doktorand_innen. Masterabsolvent_innen müssen im Durchschnitt 8 Bewerbungen verschicken, um ein Vorstellungsgespräch zu erhalten, bei Doktorand_innen sind es 7.

Die wichtigsten Strategien, mit denen die erste Stelle gefunden wurde, sind in folgender Reihenfolge: Bewerbungen auf Stellenangebote im Internet, Nutzung von Netzwerken (persönliche, berufliche und akademische) und Initiativbewerbungen.

Die Hauptschwierigkeit bei der Arbeitssuche für Masterabsolvent_innen ist die fehlende Berufserfahrung und für Doktorand_innen die Überqualifikation.

Zufriedenheit mit dem Studium und Vorbereitung auf den Berufseinstieg

70% der Masterabsolvent_innen geben an, dass sie, wenn sie die Wahl hätten, genau dasselbe Studium an derselben Universität noch einmal absolvieren würden. Ein Viertel der Masterabsolvent_innen und mehr als ein Drittel der Doktorand_innen sind der Meinung, dass ihr Studium sie nicht ausreichend auf den Berufseinstieg vorbereitet hat.

Zufriedenheit mit der ausgeübten Tätigkeit

Im Allgemeinen sind Masterabsolvent_innen und Doktorand_innen mit ihrer derzeitigen Stelle sehr zufrieden, was die Arbeitsatmosphäre, die Arbeitsbedingungen und den Inhalt der Aufgaben betrifft, aber weit weniger mit ihrem Einkommen und ihren beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten.

Relevanz von Berufserfahrungen während des Studiums

Eine relevante Berufserfahrung während des Studiums kann die Wahrscheinlichkeit, ein Jahr nach dem Studium arbeitslos zu werden, fast um das Sechsfache senken. Befragte Personen, die sowohl ein Praktikum als auch eine bezahlte Tätigkeit im Zusammenhang mit der Ausbildung absolviert haben, verzeichnen ein Jahr nach ihrem Abschluss eine Arbeitslosenquote von 1,7%. Bei befragten Personen, die keine derartige Erfahrung gemacht haben, liegt die Arbeitslosenquote bei 9,5%.

Auswirkungen der Staatsangehörigkeit auf die Eingliederung

Die Nationalität der befragten Personen hat einen sehr grossen Einfluss auf die berufliche Eingliederung. So verzeichnen Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft eine Arbeitslosenquote von 3%, während Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft mit einer Arbeitslosenquote von über 12% konfrontiert sind.

Auswirkungen der gesprochenen Sprachen auf die Eingliederung

Masterabsolvent_innen und Doktorand_innen, die gut Schweizerdeutsch sprechen, haben im Allgemeinen eine viel niedrigere Arbeitslosenquote als Personen, die nur Französisch und/oder Deutsch sprechen. So haben beispielsweise Personen, die nur Französisch sprechen, ein Jahr nach ihrem Abschluss eine Arbeitslosenquote von 6.7%, gegenüber 1.3% bei Personen, die Schweizerdeutsch und Deutsch sprechen.

Während des Studiums mit der Stellensuche beginnen

Es soll darauf hingewiesen werden, dass der Beginn der Arbeitssuche während des Studiums die Chancen maximiert, ein Jahr nach dem Abschluss eine Stelle zu finden. Die Arbeitslosenquote von Personen, die nach dem Studium mit der Arbeitssuche begonnen haben, ist etwa viermal höher als die von Personen, die ihre Arbeitssuche während des Studiums begonnen haben.

2. Methodologie und befragte Zielgruppe

Die in diesem Bericht verwendeten Daten stammen vom Bundesamt für Statistik (BFS), welches alle zwei Jahre eine Umfrage über die berufliche Eingliederung der Absolvent_innen der Schweizer Hochschulen und Universitäten durchführt. Genauer gesagt werden hier die Daten der Kohorten von Master- und Doktoratsabsolvent_innen der Universität Freiburg analysiert, die 2016 und 2018 ein Jahr nach ihrem Abschluss befragt wurden.

Insgesamt haben 1'041 Masterabsolvent_innen und 135 Doktorand_innen an der Umfrage teilgenommen. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der befragten Personen nach Fakultät, Studienangebot, Geschlecht und Nationalität.

	N=	Master	Doktorat
		1'041	135
Fakultät			
Theologie		18	9
Philosophie		496	47
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		208	13
Rechtswissenschaft		210	14
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin		109	52
Studienangebote			
Theologie		18	9
Recht		210	14
Management et économie politique		159	13
Kommunikationswissenschaft und Medienforschung		43	0
Philosophie		8	3
Sprachen und Literaturen		91	8
Mehrsprachigkeit und Fremdsprachendidaktik		14	5
Historische Wissenschaften		44	5
Kunstgeschichte und Musikwissenschaft		11	5
Sozialwissenschaft		66	5
Pädagogik und Psychologie		217	16
Exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften		58	46
Humanmedizin, medizinische Wissenschaften und Sportwissenschaften		40	0
Digitalisierung und Informatik		17	6
Unterricht auf Sekundarstufe		45	0
Geschlecht			
Mann		369	71
Frau		672	64
Nationalität			
Schweiz		903	78
Ausland		138	57

3. Masterabsolvent_innen ein Jahr nach Abschluss des Studiums

3.1. Berufliche Situation und Art der Beschäftigung

3.1.1. Lohn

Ein Jahr nach Studienabschluss liegt der Median des Bruttojahreslohns der Absolvent_innen der Universität Freiburg bei 77'500 CHF. Die Philosophische Fakultät, die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie die Mathematisch-Naturwissenschaftliche und die Medizinische Fakultät liegen im Mittelfeld, während die Absolvent_innen der Rechtswissenschaftlichen und der Theologischen Fakultät darunter liegen. Das niedrigere Einkommen der Absolvent_innen der Rechtswissenschaften ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die grosse Mehrheit eine Stelle als Anwaltspraktikant_in antritt, welches für den Erwerb eines Anwaltspatents erforderlich ist.

	Einkommen
Theologie	60'520 CHF
Philosophie	81'250 CHF
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	78'500 CHF
Rechtswissenschaft	42'000 CHF
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin	75'200 CHF
Unifr Total	77'500 CHF

3.1.2. Erwerbsquote und Arbeitslosenquote

Die Erwerbsquote gibt den Anteil jener Personen an, die eine Arbeit haben oder eine Arbeit suchen (Erwerbstätige), und schliesst diejenigen Personen aus, die weder eine Arbeit haben noch eine Arbeit suchen (Nichterwerbspersonen), sowie Personen, die sich in einer Vollzeitausbildung befinden, ein Sabbatical absolvieren, sich ausschliesslich um den Haushalt kümmern oder aufgrund von gesundheitlichen Problemen nicht arbeiten können. Die Arbeitslosenquote misst den Anteil der Arbeitssuchenden im Verhältnis zu den Erwerbstätigen auf dem Arbeitsmarkt.

Ein Jahr nach Studienabschluss liegt die Erwerbsquote der Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg bei 93,4% und die Arbeitslosenquote bei 4,9%. Die Absolvent_innen der Fakultät der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind auf dem Arbeitsmarkt am stärksten vertreten, gefolgt von den Absolvent_innen der Philosophischen sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Die Absolvent_innen mit der höchsten Arbeitslosenquote kommen aus der Theologischen Fakultät, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Anteil der befragten Personen sehr gering ausfällt und daher nur bedingt repräsentativ ist.

Lesehilfe für die Tabelle: Beispiel Theologie => es gibt 18 Befragte, von denen 77,8% (d.h. 14 Personen) auf dem Arbeitsmarkt aktiv sind und von den Aktiven sind 21,4% arbeitslos (d.h. 3 Personen).

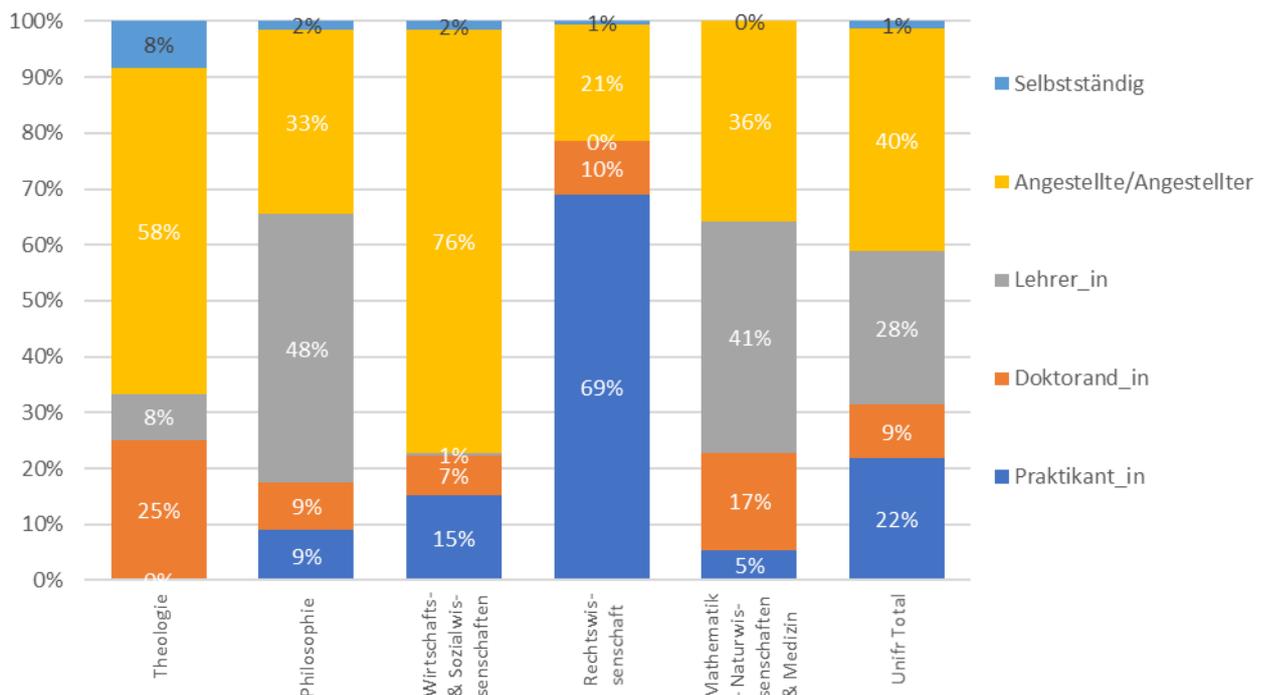
	Erwerbs- quote	Arbeitslo- senquote
Theologie	77.8%	21.4%
Philosophie	93.8%	3.9%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	99.0%	7.8%
Rechtswissenschaft	91.4%	2.6%
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin	87.2%	6.3%
Unifr Total	93.4%	4.9%

3.1.3. Tätigkeitsbereich und beruflicher Status

Ein Jahr nach Studienabschluss arbeiten 57% der Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg im öffentlichen, 32% im privaten und 10% im privaten Non-Profit-Bereich. Die Absolvent_innen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät arbeiten mehrheitlich im privaten Sektor, während die Absolvent_innen der Philosophischen sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät in den meisten Fällen im öffentlichen Sektor tätig sind. Schliesslich arbeiten Absolvent_innen der Theologie hauptsächlich im privaten Non-Profit-Bereich.

	Öffentlich	Privat	Privat Non-Profit	Sonstige
Theologie	33%	17%	42%	8%
Philosophie	76%	11%	12%	2%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	31%	63%	5%	1%
Rechtswissenschaft	35%	62%	3%	1%
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin	70%	22%	9%	0%
Unifr Total	57%	32%	10%	1%

Ein Jahr nach Abschluss des Studiums arbeiten 40% der Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg als Angestellte und Angestellter, 28% als Lehrperson, 22% als Praktikant_in und 9% als Doktorand_in. Nur 1% arbeitet als selbstständigerwerbende Person. Darüber hinaus werden an der Philosophischen sowie an der Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Fakultät überwiegend Lehrkräfte ausgebildet, während Absolvent_innen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Theologie in der Regel als Angestellte und Angestellter tätig sind. Die Absolvent_innen der Rechtswissenschaften beginnen ihre Karriere, wie oben erwähnt, meist mit einem Praktikum als Anwältin oder Anwalt.



3.1.4. Übereinstimmung zwischen Ausbildung und ausgeübter Tätigkeit

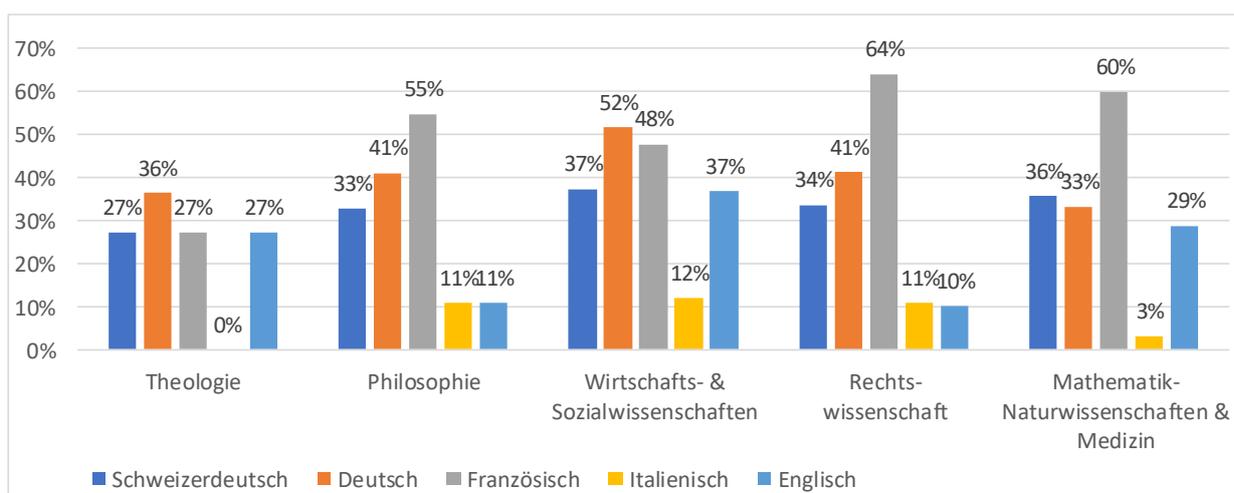
Einerseits wird die berufliche Eingliederung der Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg quantitativ gemessen, d.h. es wird untersucht, welcher Anteil von ihnen eine Stelle gefunden hat und welcher Anteil auf Stellensuche ist. Andererseits muss auch die Qualität der beruflichen Eingliederung gemessen werden, um festzustellen, ob die von den Absolvent_innen besetzten Stellen einen Universitätsabschluss voraussetzen oder nicht.

Die nachstehende Tabelle zeigt, dass insgesamt 87% der Absolvent_innen eine Stelle haben, für die ein Universitäts- oder Fachhochschulabschluss erforderlich ist. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 13% der befragten Personen in Bezug auf die von ihnen ausgeübte Tätigkeit einen überqualifizierten Abschluss haben. Theologieabsolvent_innen weisen die geringste Übereinstimmung zwischen ihrer Ausbildung und der ausgeübten Tätigkeit auf, während Rechtswissenschaftler_innen die höchste Übereinstimmung aufweisen.

	Übereinstimmung
Theologie	50%
Philosophie	86%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	83%
Rechtswissenschaft	96%
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin	86%
Unifr Total	87%

3.1.5. Arbeitssprache

Die wichtigsten Sprachen, die von den Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg bei der Arbeit verwendet werden, sind wie folgt: Französisch für 55%, Deutsch für 42%, Schweizerdeutsch für 34%, Englisch für 18% und Italienisch für 10% der befragten Personen. Die Absolvent_innen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Medizinischen sowie der Theologischen Fakultät verwenden im Berufsalltag am häufigsten Englisch.



3.2. Arbeitssuche: Bemühungen, Strategien und Schwierigkeiten

3.2.1. Bemühungen um eine Arbeitsstelle

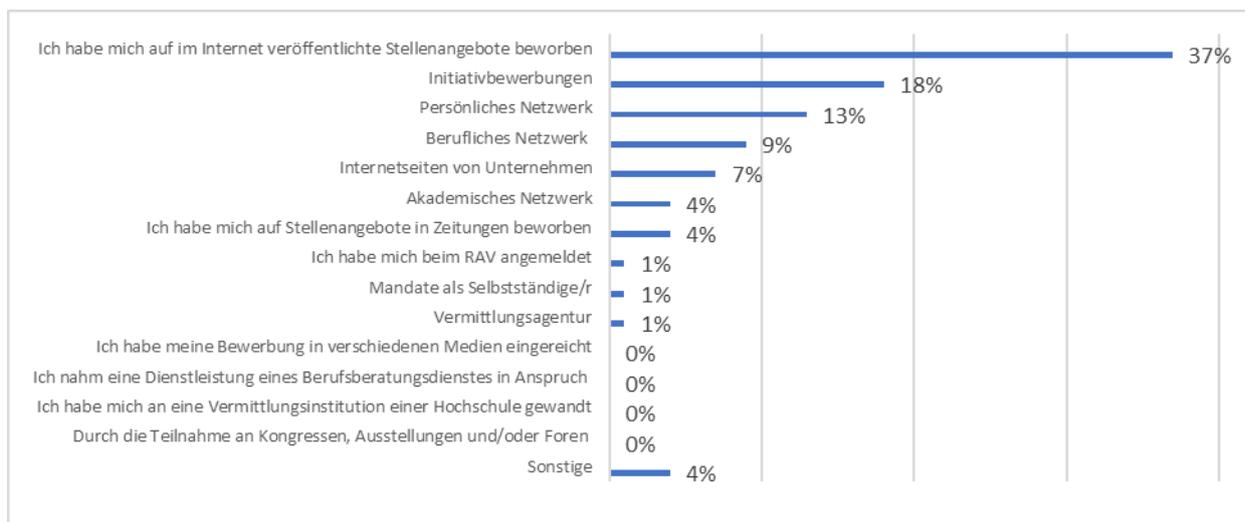
Die nachfolgende Tabelle gibt verschiedene Hinweise auf die Dauer und die Anstrengungen, die Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg bei der Stellensuche unternommen haben. So kann unter anderem festgestellt werden, dass die durchschnittliche Suchdauer, um eine Stelle zu finden, die den Berufswünschen entspricht, 6 Monate beträgt und dass für jedes erhaltene Vorstellungsgespräch durchschnittlich 8 Bewerbungen verschickt werden müssen.

In diesem Zusammenhang lassen sich einige Unterschiede zwischen den Absolvent_innen der fünf Fakultäten feststellen. Beispielsweise gehören die Absolvent_innen der Theologischen Fakultät zu den befragten Personen, die sich am meisten anstrengen müssen, indem sie durchschnittlich 18 Bewerbungen verschicken, um ein Vorstellungsgespräch zu erhalten. Im Gegensatz dazu müssen Absolvent_innen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät am wenigsten unternehmen, da sie durchschnittlich 6 Bewerbungen für ein Vorstellungsgespräch verschicken.

	Theologie	Philosophie	Wirtschafts- & Sozialwissenschaften	Rechtswissenschaft	Mathematik-Naturwissenschaften & Medizin	Total
Suchdauer (in Monaten), um eine Stelle zu finden, die den Wünschen entspricht	2.5	6.9	4.8	5.7	6.2	6.0
Anzahl der versendeten Bewerbungen	51	20	34	17	22	22
Anzahl der durchgeführten Gespräche	2.5	2.4	3.9	2.8	2.0	2.7
Anzahl der erhaltenen Stellenangebote	1.0	1.7	1.9	1.6	1.1	1.7
Anzahl versendeter Bewerbungen, für ein Vorstellungsgespräch	18	8	9	6	10	8
Anzahl der Vorstellungsgespräche, um ein Stellenangebot zu erhalten	2.4	1.7	2.6	1.5	1.3	1.8

3.2.2. Strategien bei der Arbeitssuche

37% der Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg fanden ihre erste Stelle, indem sie sich auf Stellenausschreibungen im Internet bewarben und 18% durch Spontanbewerbungen. An zweiter Stelle folgen Strategien, die mit Networking zu tun haben. Insgesamt fand ein Viertel der Absolvent_innen ihre erste Stelle über ihr Netzwerk (persönliches, berufliches und akademisches Netzwerk), was die zweitwichtigste Strategie darstellen würde, wenn in der Abbildung die Anteile der verschiedenen Netzwerke zusammengefasst werden würden.

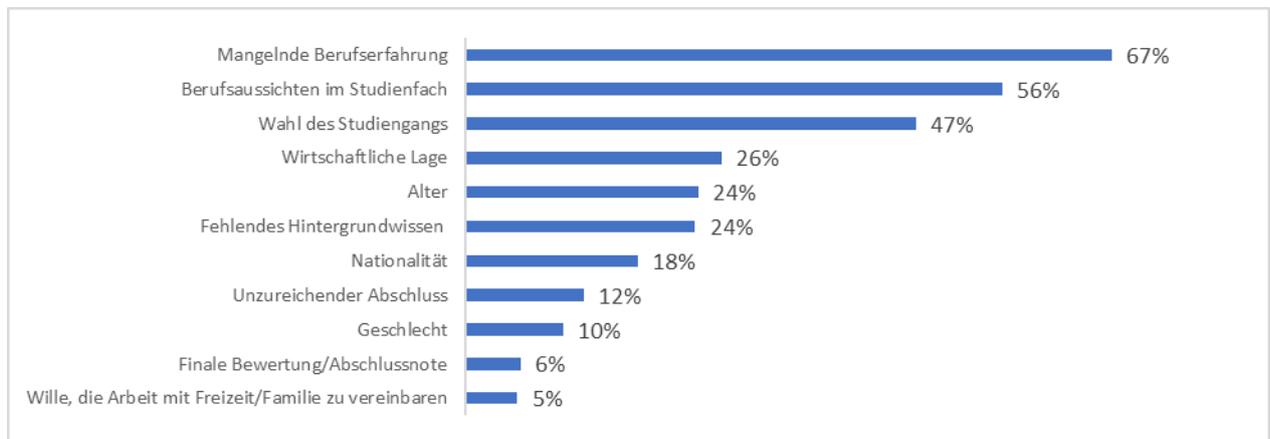


In Bezug auf die Besonderheiten der Fakultät ist es wichtig zu erwähnen, dass 41% der Absolvent_innen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ihre erste Stelle durch das Versenden von Spontanbewerbungen gefunden haben, womit dies die wichtigste Strategie für die Absolvent_innen dieser Fakultät bildet.

3.2.3. Hauptschwierigkeiten bei der Arbeitssuche

	Theologie	Philosophie	Wirtschafts- & Sozialwissenschaften	Rechtswissenschaft	Mathematik-Naturwissenschaften & Medizin	Total
Ich habe mich auf im Internet veröffentlichte Stellenangebote beworben	50%	36%	48%	28%	38%	37%
Ich habe Initiativbewerbungen an Arbeitgeber verschickt	25%	14%	5%	41%	14%	18%
Persönliches Netzwerk	0%	12%	15%	9%	16%	13%
Berufliches Netzwerk	0%	12%	6%	6%	9%	9%
Ich habe die Internetseiten von Unternehmen besucht	0%	3%	14%	9%	4%	7%
Akademisches Netzwerk	0%	5%	4%	2%	9%	4%
Ich habe mich auf Stellenangebote in Zeitungen beworben.	0%	7%	1%	1%	2%	4%
Ich habe mich beim RAV angemeldet	25%	2%	1%	1%	2%	1%
Ich habe mich um Arbeitsaufträge als selbstständigerwerbende Person bemüht	0%	1%	1%	0%	0%	1%
Ich habe bei privaten Arbeitsvermittlungsstellen/Personalberatungsbüros angemeldet	0%	0%	1%	0%	2%	1%
Ich habe meine Bewerbung selbst in verschiedenen Medien eingereicht	0%	1%	0%	0%	0%	0%
Ich habe die Dienstleistung eines Berufsberatungsdienstes in Anspruch genommen	0%	0%	1%	0%	0%	0%
Ich habe mich an eine Vermittlungsinstitution einer Hochschule gewandt	0%	0%	0%	1%	0%	0%
Teilnahme an Kongressen, Ausstellungen und/oder Foren	0%	0%	0%	0%	2%	0%
Sonstiges	0%	6%	4%	2%	4%	4%

Die Schwierigkeiten, die Studierende bei der Arbeitssuche begehen, unterscheiden sich kaum zwischen den Fakultäten. So gehören mangelnde Berufserfahrung, fehlende Berufschancen in der Branche sowie die Wahl des Studiengangs zu den Top 3 der am häufigsten auftretenden Schwierigkeiten, unabhängig von der Fakultät.

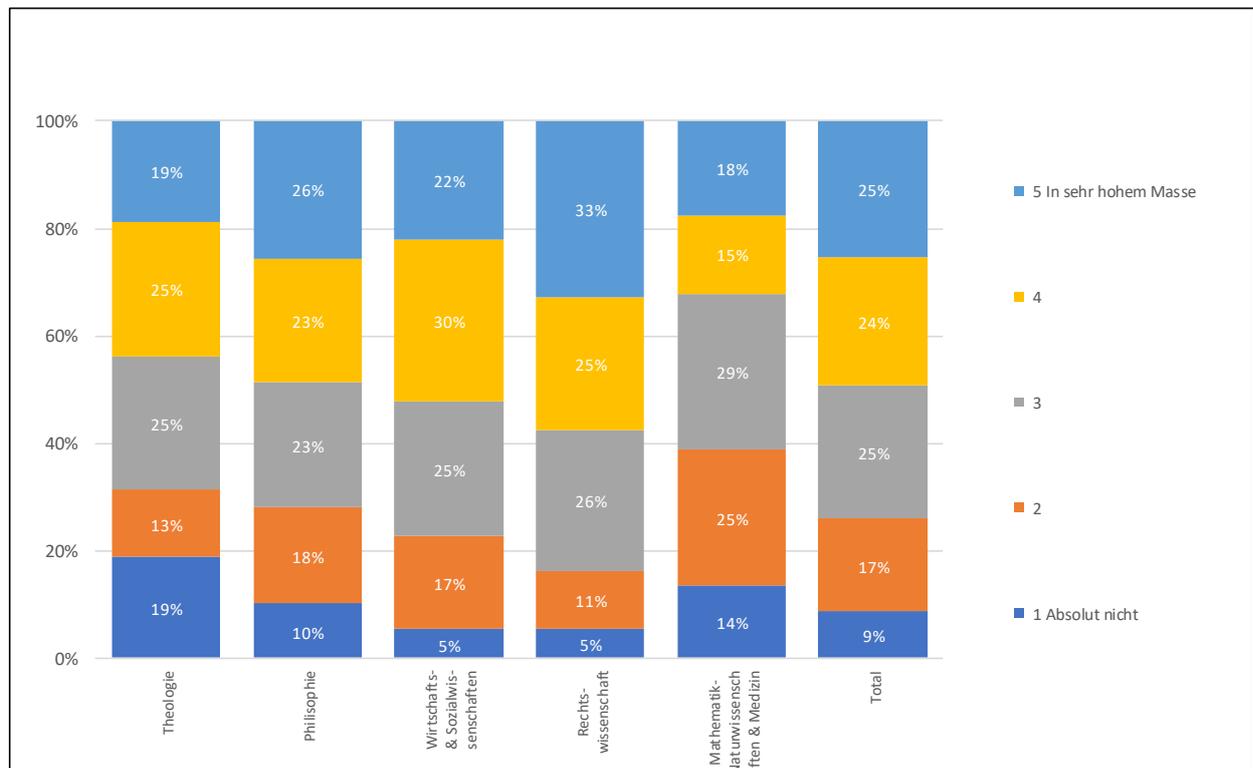


3.3. Zufriedenheit mit der UniFR-Ausbildung und der derzeitigen Beschäftigung

3.3.1. Zufriedenheit mit der Ausbildung

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Hälfte der Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg der Meinung ist, dass sie gut auf den Eintritt ins Berufsleben vorbereitet wurde. Ein Viertel hat diesbezüglich eine eher neutrale Meinung und das letzte Viertel ist der Meinung, nicht ausreichend vorbereitet worden zu sein.

Auffällig ist, dass Personen mit einem naturwissenschaftlichen Abschluss am häufigsten der Meinung sind, dass ihr Studium sie nicht gut genug auf den Berufseinstieg vorbereitet hat, während Personen mit einem juristischen Abschluss am seltensten dieser Meinung sind.



Ein weiterer Indikator ermöglicht die Zufriedenheit der Masterabsolvent_innen mit ihrem Studium an der Universität Freiburg zu messen. Dazu wurde ihnen folgende Frage gestellt: *Würden Sie im Nachhinein noch einmal das gleiche Studium an der Universität Freiburg absolvieren?*

Die Ergebnisse zu dieser Frage zeigen, dass durchschnittlich 70% der Absolvent_innen genau das gleiche Studium wieder aufnehmen würden. Von denjenigen, die ihr Studium nicht wiederholen würden, würden 18% ein anderes Fach wählen, 8% würden das gleiche Studium an einer anderen Hochschule absolvieren und schliesslich würden 4% kein Studium mehr absolvieren. Absolvent_innen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der Naturwissenschaften und der Medizin neigen am wenigsten dazu, genau dasselbe Studium noch einmal zu absolvieren, während Absolvent_innen der Rechtswissenschaften dies hingegen am ehesten befürworten.

	Theologie	Philosophie	Wirtschafts- & Sozialwissenschaften	Rechtswissenschaft	Mathematik-Naturwissenschaften & Medizin	Total
Ja	78%	71%	62%	79%	68%	70%
Nein ... anderer Bereich gleiche Hochschule	6%	9%	8%	4%	6%	7%
Nein ... gleicher Bereich andere Hochschule	6%	9%	9%	4%	11%	8%
Nein ... anderer Bereich andere Schule	11%	8%	17%	10%	11%	11%
Nein, ich würde mich dafür entscheiden, nicht zu studieren	0%	4%	5%	3%	5%	4%

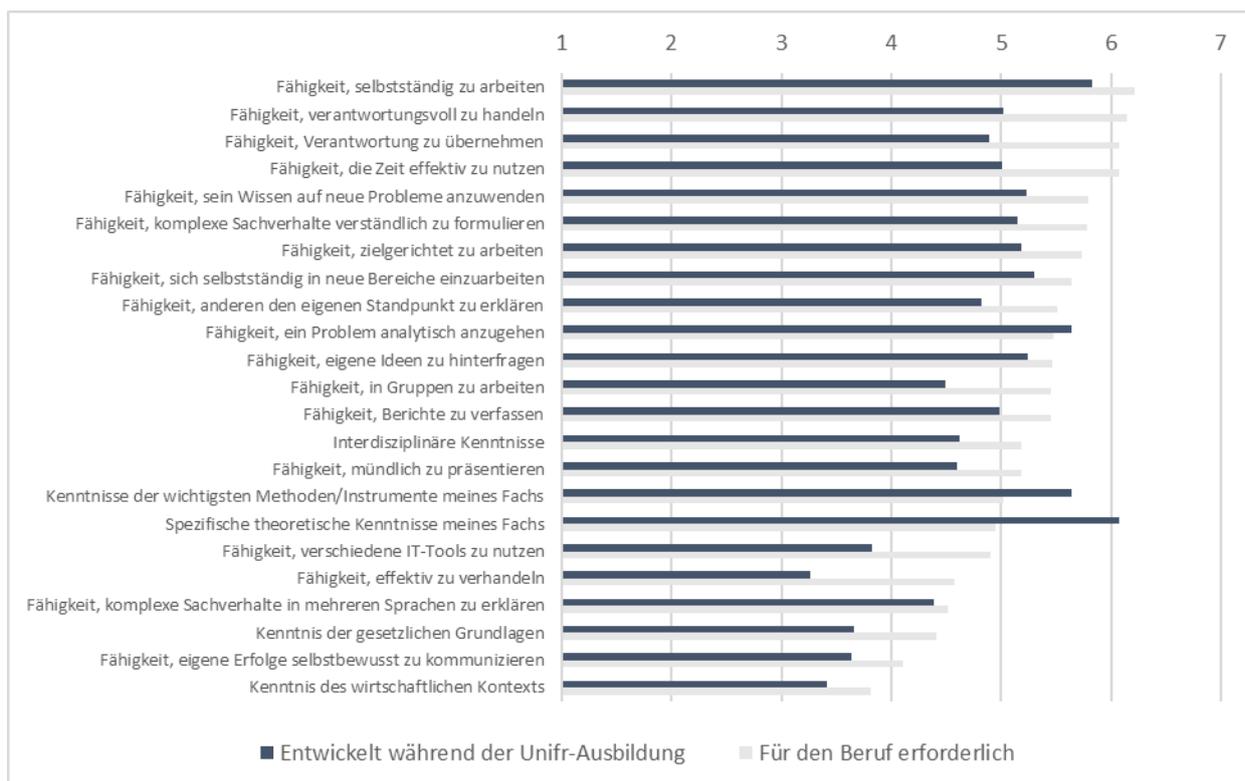
3.3.2. Im Rahmen der Ausbildung erworbene Fähigkeiten, die für die Stelle relevant sind

In der Umfrage des BFS wurden die Masterabsolvent_innen gefragt, inwiefern sie während der Ausbildung an der Universität Kompetenzen erworben haben und inwiefern diese Kompetenzen in ihrem Beruf vorausgesetzt werden (die befragten Personen konnten auf einer Skala von 1 bis 7 antworten, mit 1= "überhaupt nicht" und 7= "in hohem Masse").

Die unten stehende Grafik veranschaulicht mehrere Elemente in Bezug auf diese Kompetenzen. Zunächst kann festgestellt werden, welche Kompetenzen am stärksten ausgeprägt sind und welche als besonders wichtig für die Ausübung des Berufs angesehen werden.

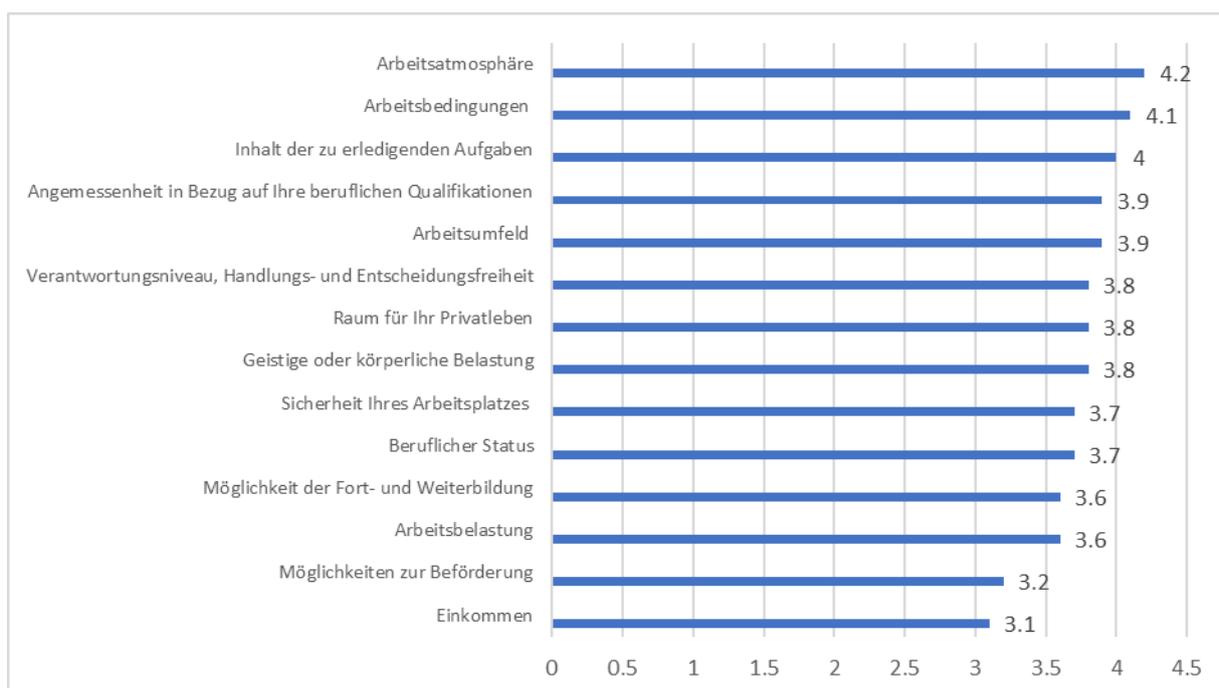
Wenig überraschend ist, dass das theoretische Wissen in Bezug auf das Studienfach am stärksten ausgeprägt ist, vor der Fähigkeit, ein Problem analytisch anzugehen und der Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten. Letztere ist auch die Kompetenz, die als am wichtigsten für die Ausübung des Berufs angesehen wird, gefolgt von der Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und die Zeit effektiv einzuteilen.

Darüber hinaus kann diese Grafik auch auf eine weitere Weise gelesen werden, indem jeweils die Unterschiede (oder das Fehlen von Unterschieden) zwischen den an der Universität Freiburg erworbenen Kompetenzen und den auf dem Arbeitsmarkt geforderten Kompetenzen verglichen werden. Beispielsweise fällt auf, dass bei den Fähigkeiten, Verantwortung zu übernehmen, verschiedene Informatiktools zu nutzen oder auch zu Verhandeln, ein Defizit innerhalb der Ausbildung besteht, verglichen mit jenen, welche auf dem Arbeitsmarkt erwartet werden. Im Gegensatz können keine Defizite bei den theoretischen Kenntnissen der Branche, der Fähigkeit, ein Problem analytisch anzugehen, oder der Fähigkeit, komplexe Sachverhalte in mehreren Sprachen zu erklären, festgestellt werden.



3.3.3. Zufriedenheit mit der derzeitigen Beschäftigung

Die befragten Personen gaben auch über ihre Zufriedenheit am Arbeitsplatz Auskunft, indem sie verschiedene Kriterien wie das Arbeitsklima, die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten oder das Einkommen bewerteten (Noten von 1 bis 5, mit 1= "überhaupt nicht zufrieden" und 5= "sehr zufrieden"). Im Allgemeinen sind die Masterabsolvent_innen der Universität Freiburg mit ihrer derzeitigen Arbeitsstelle sehr zufrieden, was das Arbeitsklima, die Arbeitsbedingungen und den Inhalt der zu erledigenden Aufgaben betrifft, jedoch weit weniger zufrieden mit ihrem Einkommen sowie den beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten.



4. Doktorand_innen ein Jahr nach Abschluss des Studiums

4.1. Berufliche Situation und Art der Beschäftigung

4.1.1. Lohn

Generell ist das Einkommen von Doktorand_innen ein Jahr nach Abschluss des Studiums deutlich höher als jenes von Masterabsolvent_innen. Ein Jahr nach Abschluss des Studiums liegt der Median des Bruttojahreslohns der Doktorand_innen an der Universität Freiburg bei 95'000 CHF. Doktorand_innen der Philosophischen sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät liegen über dem Durchschnitt, während Absolvent_innen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Medizinischen sowie der Theologischen Fakultät unter dem Durchschnitt liegen.

	Einkommen
Theologie	90'000 CHF
Philosophie	102'500 CHF
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	86'325 CHF
Rechtswissenschaft	108'750 CHF
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin	86'250 CHF
Unifr Total	95'000 CHF

4.1.2. Erwerbsquote und Arbeitslosenquote

Von den 135 befragten Doktorand_innen sind 120 erwerbstätig und nur drei Personen sind zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos. Zwei der drei arbeitssuchenden Doktorand_innen haben an der Philosophischen Fakultät und die dritte Person an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät promoviert.

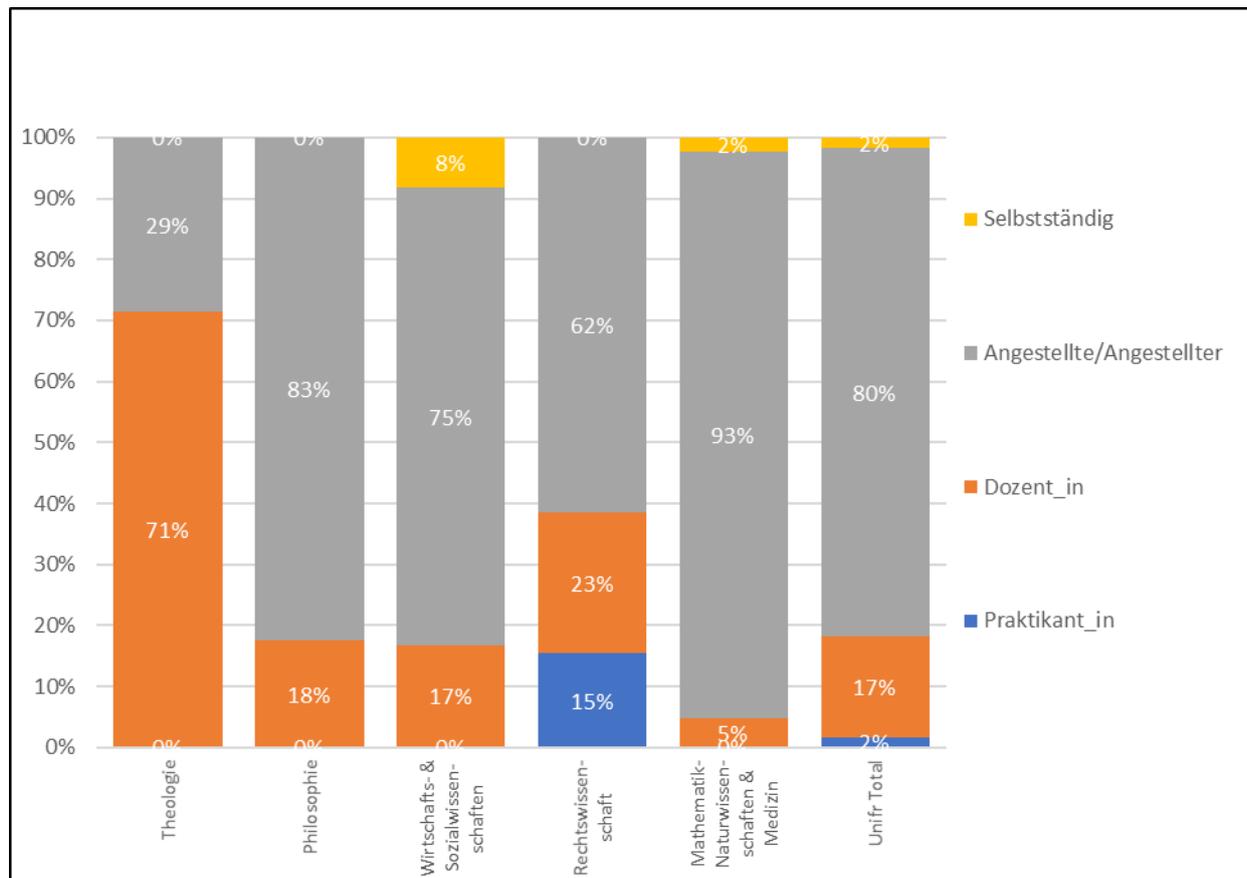
	Erwerbs- quote	Arbeitslo- senquote
Theologie	78%	0.0%
Philosophie	87%	4.9%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	92%	0.0%
Rechtswissenschaft	93%	0.0%
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin	90%	2.1%
Unifr Total	89%	2.5%

4.1.3. Tätigkeit und beruflicher Status

Zwei Drittel der Promovierten arbeiten im öffentlichen Sektor, ein weiteres Viertel im privaten gemeinnützigen Sektor.

	Öffentlich	Privat	Privat Non-Profit	Sonstige
Theologie	71%	14%	0%	14%
Philosophie	75%	10%	15%	0%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftem	25%	17%	58%	0%
Rechtswissenschaft	77%	8%	15%	0%
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin	65%	2%	30%	2%
Unifr Total	66%	8%	24%	2%

Ein Jahr nach Abschluss des Studiums arbeiten 80% der Doktorand_innen an der Universität Freiburg als Angestellte oder Angestellter, 17% als Dozent_in, 2% als Selbstständige und 1% als Praktikant_in. Darüber hinaus weist die Theologische Fakultät im Vergleich zu den anderen Fakultäten einen hohen Anteil an Dozent_innen auf, während 15% der Doktorand_innen in Rechtswissenschaften als Praktikant_innen tätig sind.



4.1.4. Übereinstimmung zwischen Ausbildung und ausgeübter Tätigkeit

Einerseits wird die berufliche Eingliederung der Doktorand_innen der Universität Freiburg quantitativ gemessen, d. h. es wird untersucht, welcher Anteil von ihnen eine Stelle gefunden hat und welcher Anteil auf Stellensuche ist. Andererseits muss auch die Qualität der beruflichen Eingliederung gemessen werden, um festzustellen, ob die von den Doktorand_innen besetzten Stellen einen Universitätsabschluss voraussetzen oder nicht.

Die folgende Tabelle zeigt, dass insgesamt 87% der Doktorand_innen eine Stelle haben, für die ein Universitäts- oder Fachhochschulabschluss erforderlich ist. Das bedeutet, dass 13% für die Stelle, die sie besetzen, überqualifiziert sind. Theologieabsolvent_innen weisen die geringste Übereinstimmung zwischen ihrer Ausbildung und der ausgeübten Tätigkeit auf, während Rechtswissenschaftler_innen die höchste Übereinstimmung aufweisen.

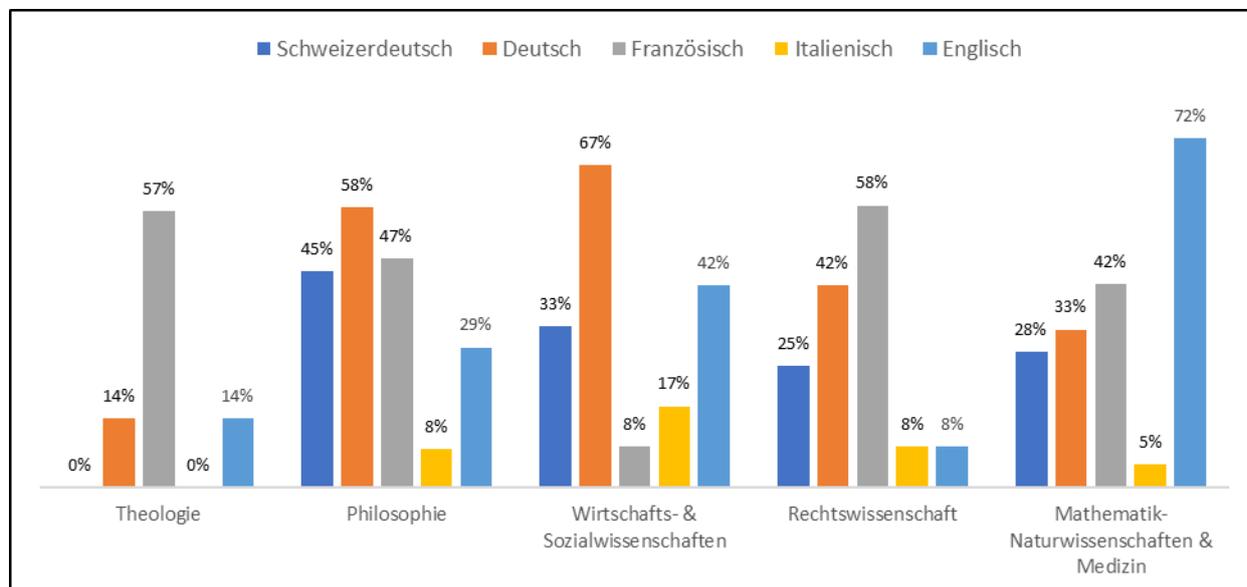
Lesehilfe: Beispiel=> 87% der Unifr-Absolvent_innen besetzen eine Stelle, für die ein Abschluss einer Universität oder Hochschule erforderlich ist.

Übereinstimmung

Theologie	71%
Philosophie	85%
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	75%
Rechtswissenschaft	100%
Mathematik- Naturwissenschaften und Medizin	91%
Unifr Total	87%

4.1.5. Arbeitssprachen

Deutsch und Französisch sind die wichtigsten Sprachen, die von den Doktorand_innen der Philosophischen, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät im Alltag verwendet werden. Die Doktorand_innen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät verwenden bei ihrer Arbeit überwiegend Französisch und jene der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Fakultät Englisch. Bei den Doktorand_innen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist Englisch die am zweithäufigsten verwendete Sprache.



4.2. Arbeitssuche: Bemühungen, Strategien und Schwierigkeiten

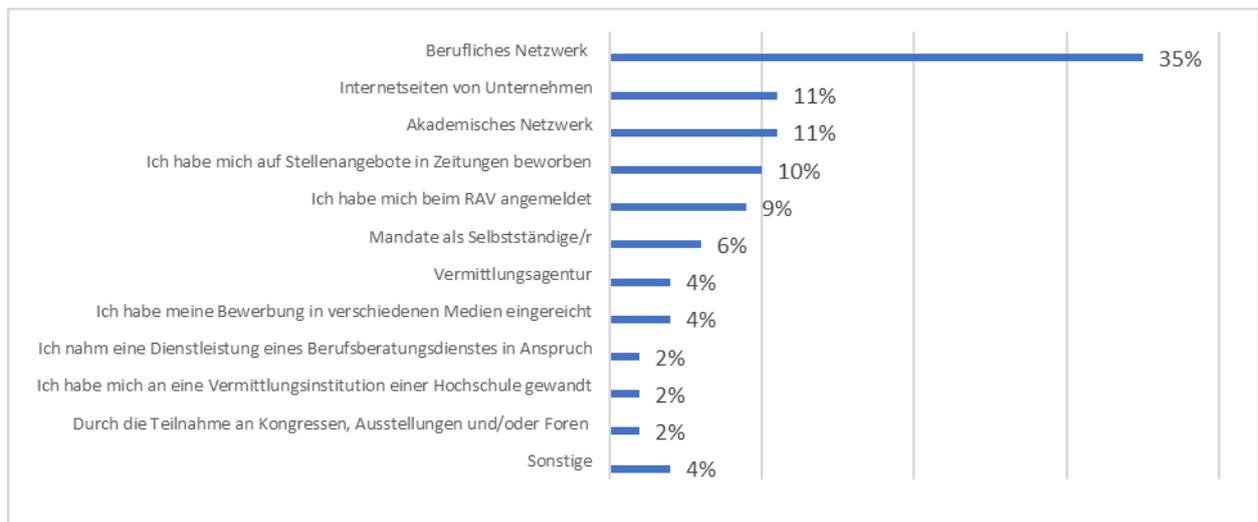
4.2.1. Bemühungen um eine Arbeitsstelle

Die untenstehende Tabelle liefert verschiedene Hinweise auf die Dauer und die Anstrengungen, welche die Doktorand_innen der Universität Freiburg bei der Stellensuche unternommen haben. Daraus geht hervor, dass die Doktorand_innen durchschnittlich etwas mehr als 4 Monate für die Stellensuche benötigten und dass sie für jedes erhaltene Vorstellungsgespräch durchschnittlich 7 Bewerbungen verschicken mussten. Sie haben es daher etwas leichter als Masterabsolvent_innen, ihre erste Stelle zu finden.

	Theologie	Philosophie	Wirtschafts- & Sozialwissenschaften	Rechtswissenschaft	Mathematik-Naturwissenschaften & Medizin	Total
Suchdauer (in Monaten), um eine Stelle zu finden, die den Wünschen entspricht	6.0	4.2	2.5	8.3	4.1	4.3
Anzahl der versendeten Bewerbungen	1	15	40	28	27	24
Anzahl der durchgeführten Gespräche	0.8	2.8	3.6	2.4	2.0	2.4
Anzahl der erhaltenen Stellenangebote	1.0	1.4	1.7	1.3	1.0	1.2
Anzahl versendeter Bewerbungen, für ein Vorstellungsgespräch	1	6	12	6	8	7
Anzahl der Vorstellungsgespräche, um ein Stellenangebot zu erhalten	0.8	1.9	2.7	1.6	1.5	1.7

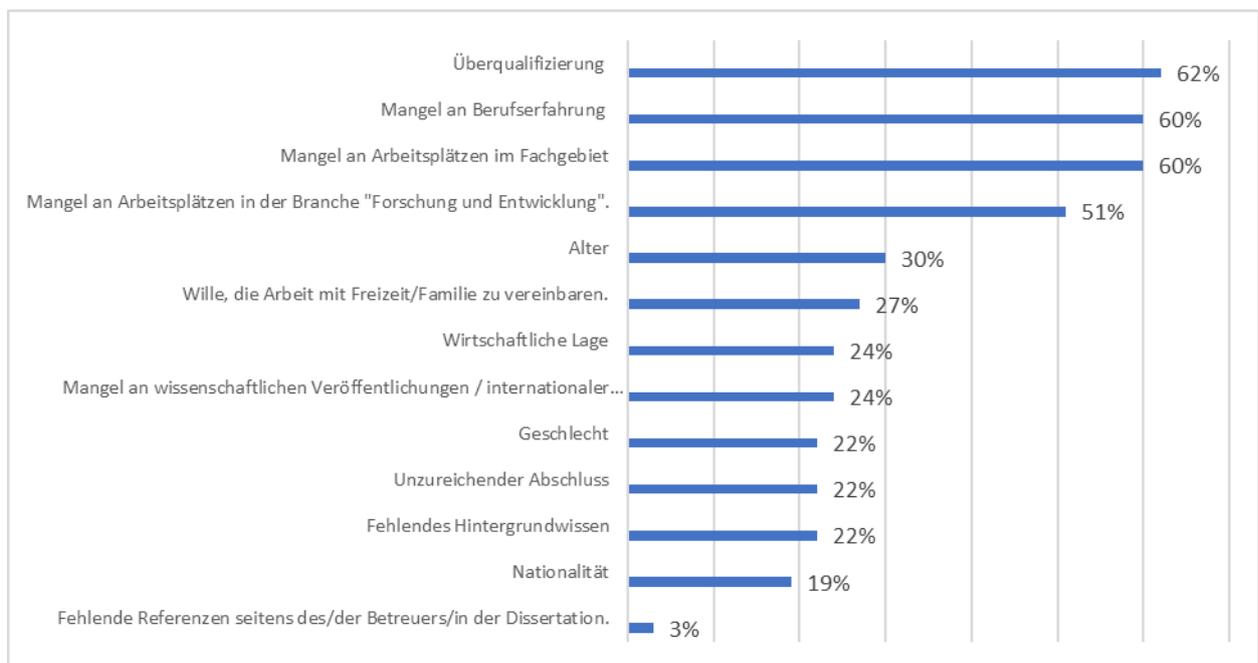
4.2.2. Strategien bei der Arbeitssuche

Im Grossen und Ganzen ähneln die Strategien der Doktorand_innen bei der Stellensuche denjenigen der Masterabsolvent_innen. Es gibt jedoch eine Besonderheit: Das Netzwerk scheint für Doktorand_innen eine etwas grössere Rolle zu spielen, insbesondere das akademische Netzwerk. Tatsächlich haben 11% ihre erste Stelle über ihr akademisches Netzwerk gefunden. Insgesamt 29% der befragten Personen haben ihre erste Stelle über ein Netzwerk gefunden.



4.2.3. Hauptschwierigkeiten bei der Arbeitssuche

Doktorand_innen sind vor allem mit folgenden Schwierigkeiten konfrontiert (in der angegebenen Reihenfolge): Überqualifikation, mangelnde Erfahrung, fehlende Arbeitsplätze im Fachgebiet sowie in der Branche "Forschung und Entwicklung".

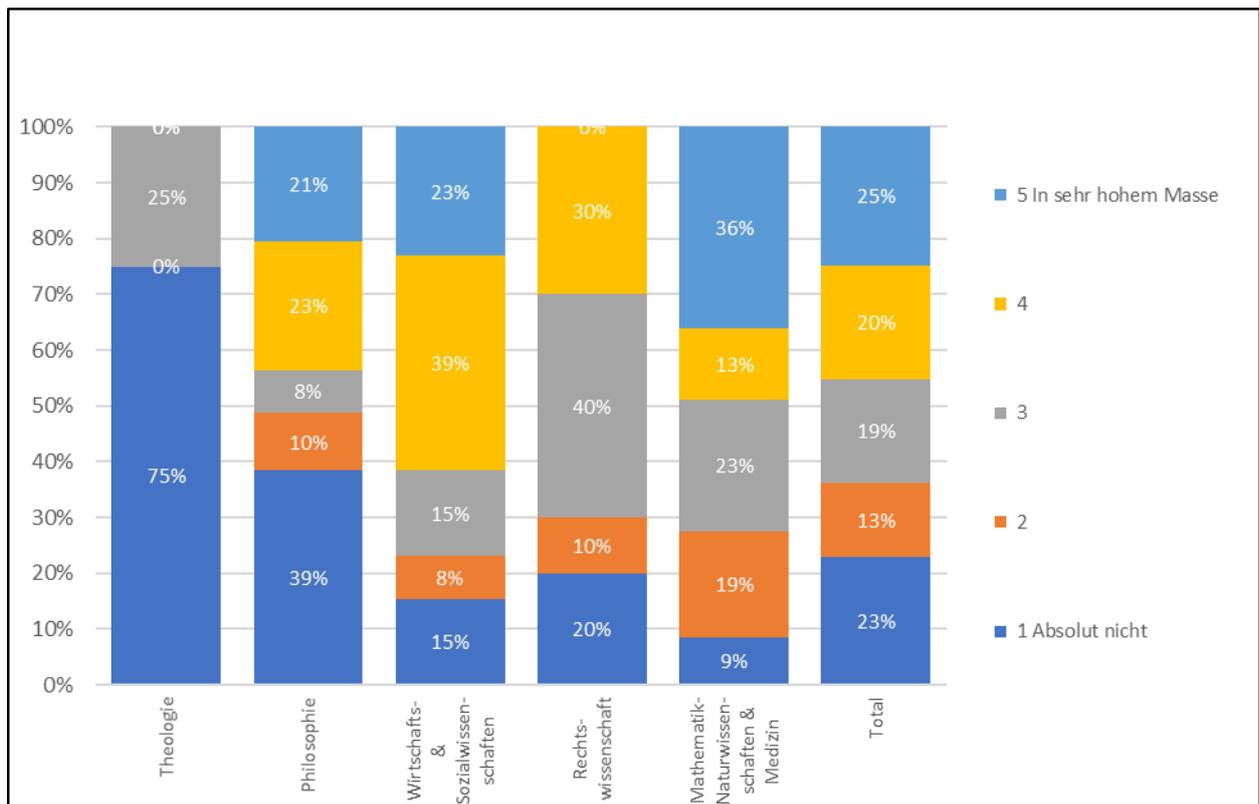


4.3. Zufriedenheit mit der Unifr-Ausbildung und der derzeitigen Beschäftigung

4.3.1. Zufriedenheit mit der Ausbildung

Insgesamt ist nur eine Minderheit der Doktorand_innen der Meinung, dass sie durch ihr Studium gut auf den Berufseinstieg vorbereitet wurden, 19% haben eine eher neutrale Meinung und etwas mehr als ein Drittel ist der Meinung, dass sie durch ihr Studium nicht gut genug auf den Berufseinstieg vorbereitet wurden.

Doktorand_innen der Theologie sind am häufigsten der Meinung, dass ihr Studium sie nicht gut auf den Berufseinstieg vorbereitet hat, während Doktorand_innen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am seltensten dieser Meinung sind.

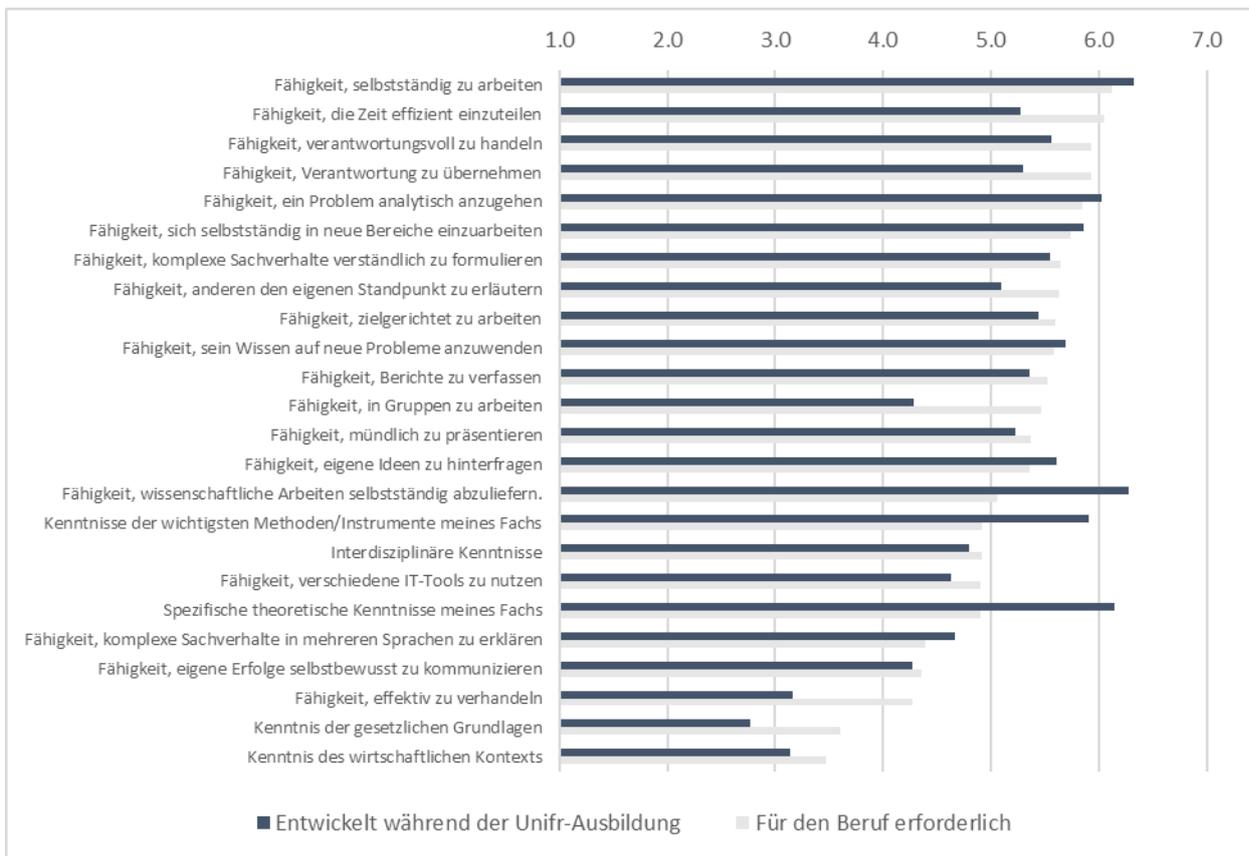


4.3.2. Im Rahmen der Ausbildung erworbene Fähigkeiten, die für die Stelle relevant sind

In der Umfrage des BFS wurden die Doktorand_innen gefragt, inwiefern sie ihre Kompetenzen während ihrer Ausbildung an der Universität erworben haben und inwiefern diese Kompetenzen in ihrem Beruf vorausgesetzt werden (die Doktorand_innen konnten auf einer Skala von 1 bis 7 antworten, mit 1= "überhaupt nicht" und 7= "in hohem Masse").

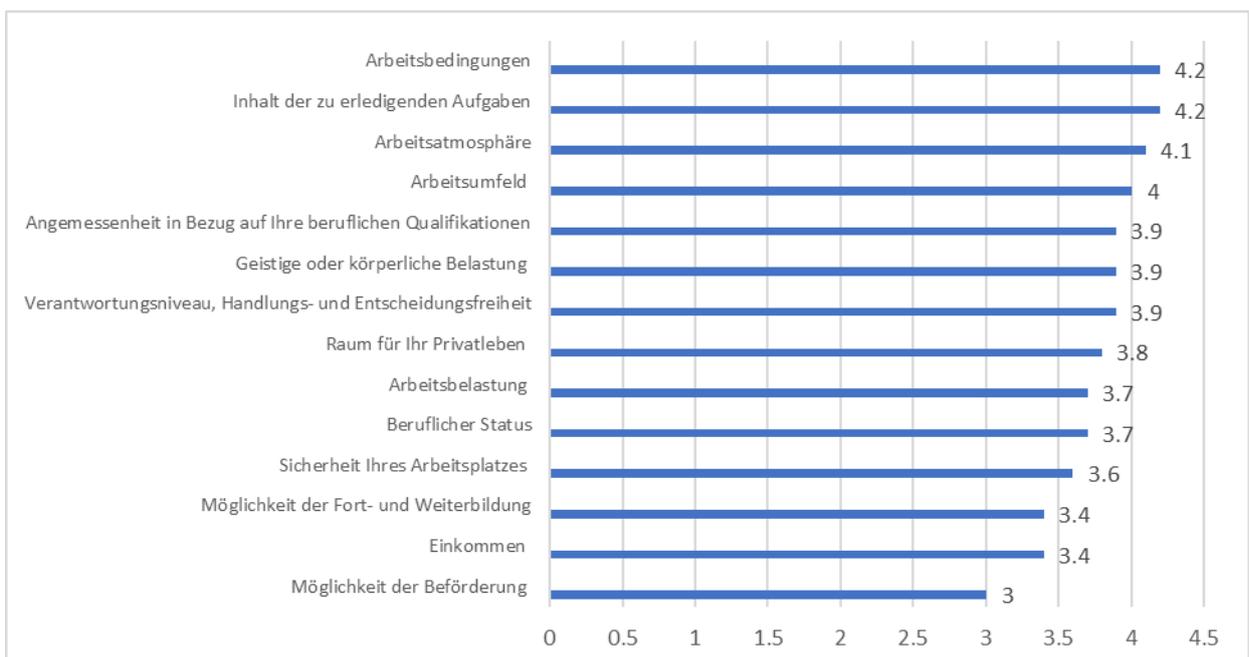
Die folgende Grafik zeigt mehrere Elemente in Bezug auf diese Kompetenzen. Zunächst kann festgestellt werden, welche Kompetenzen die Doktorand_innen während ihrer Ausbildung an der Universität Freiburg am meisten entwickelt haben und auch, welche Kompetenzen als am wichtigsten für die Ausübung ihres Berufes erachtet werden.

Im Vergleich zu den Masterabsolventen_innen sind Doktoranden_innen der Meinung, dass die während ihrer Ausbildung an der Universität Freiburg erworbenen Kompetenzen besser den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen. Kompetenzen aus der Ausbildung, die im Vergleich zu dem, was in der Berufsausübung erwartet wird, nicht ausreichend entwickelt werden, sind: die Fähigkeit, die Zeit effizient zu verwalten, Teamarbeit, Verhandlungsgeschick und die Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen.



4.3.3. Zufriedenheit mit der aktuellen Beschäftigung

Die befragten Personen gaben Auskunft über ihre Zufriedenheit am Arbeitsplatz, indem sie verschiedene Kriterien wie das Arbeitsklima, die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten oder das Einkommen bewerteten (Noten von 1 bis 5, mit 1= "überhaupt nicht zufrieden" und 5= "sehr zufrieden"). Wie die Masterabsolvent_innen sind auch die Doktorand_innen im Allgemeinen mit ihrer derzeitigen Arbeitsstelle sehr zufrieden, was das Arbeitsklima, die Arbeitsbedingungen und den Inhalt der Aufgaben betrifft.



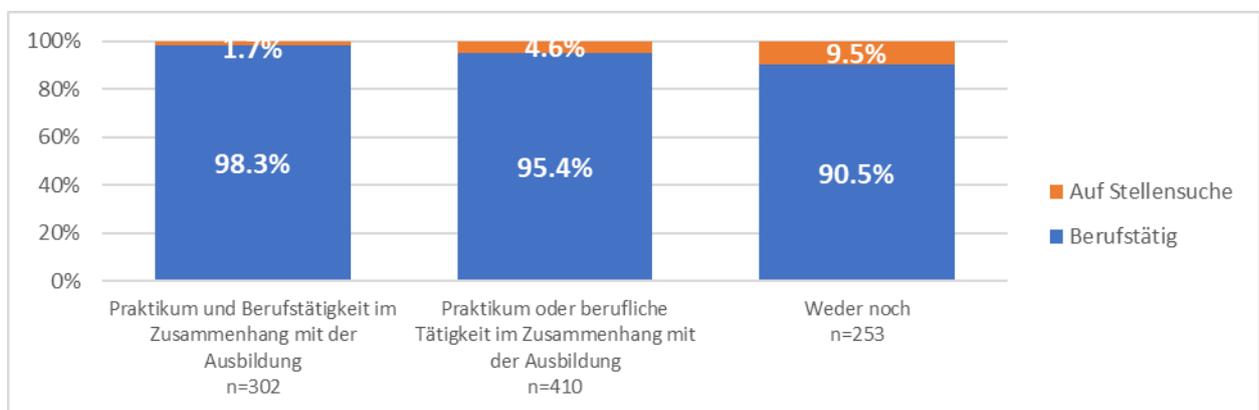
5. Faktoren mit oder ohne signifikanten Einfluss auf die berufliche Eingliederung

5.1. Bedeutung der relevanten Berufserfahrungen

Neben der Fakultät und dem Niveau des erworbenen Abschlusses wirken sich auch einige andere Faktoren auf die berufliche Eingliederung aus.

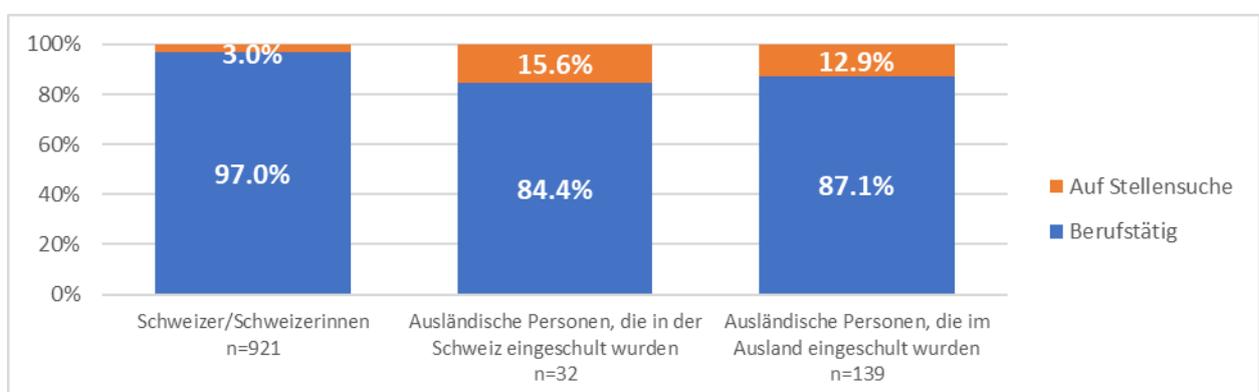
Die während des Studiums gesammelten Berufserfahrungen können sich ein Jahr nach dem Abschluss stark auf die Eingliederung auswirken. Allerdings wirkt sich nicht jede Art von Berufserfahrung auf die Eingliederung aus. Denn nur relevante Berufserfahrungen erhöhen die Chancen, im Jahr nach dem Abschluss eine Stelle zu finden. Unter relevanter Berufserfahrung werden Praktika oder berufliche Tätigkeiten verstanden, die mit dem Inhalt der absolvierten Ausbildung in Zusammenhang stehen.

Die nachstehende Grafik zeigt, dass Personen, die sowohl ein Praktikum als auch eine bezahlte Tätigkeit im Zusammenhang mit der Ausbildung absolviert haben, ein Jahr nach dem Abschluss eine Arbeitslosenquote von 1,7% aufweisen. Für Personen, die keine derartigen Erfahrungen gemacht haben, beträgt die Arbeitslosenquote 9,5%, d. h. die Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu werden, ist fast sechsmal höher als bei der erstgenannten Gruppe.



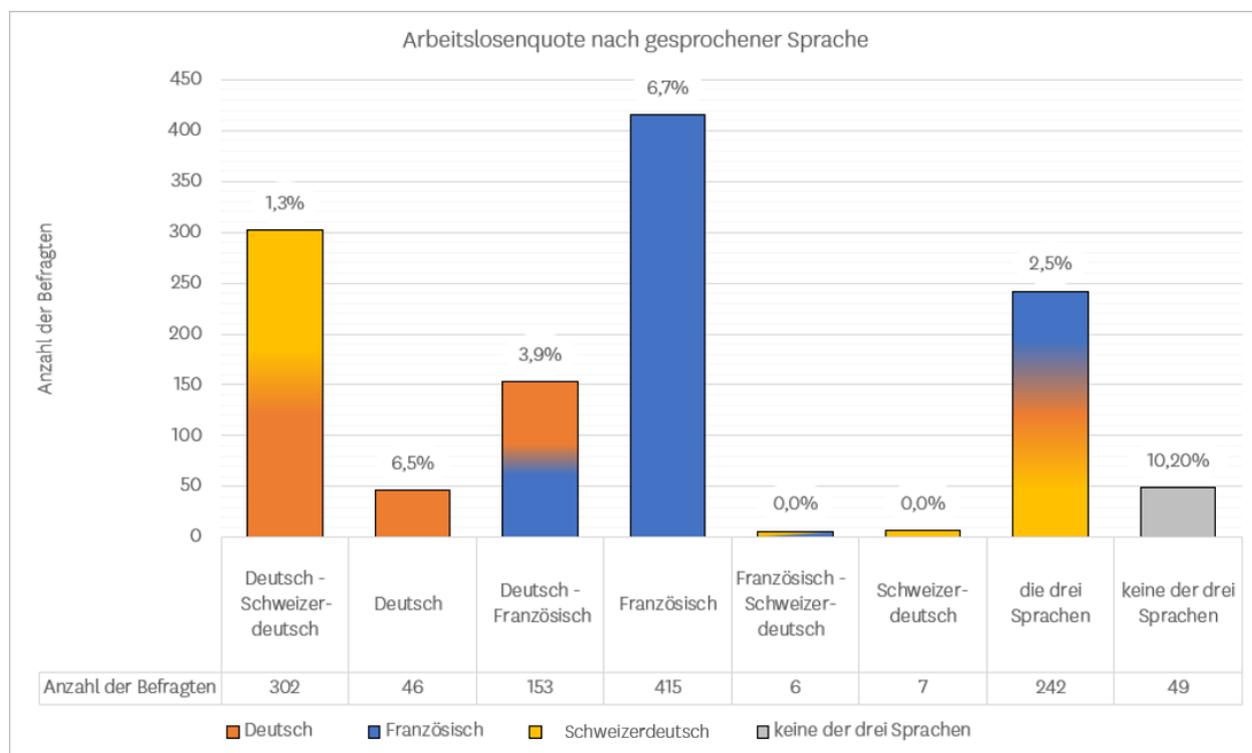
5.2. Starker Einfluss der Nationalität

Die Nationalität der befragten Personen hat einen sehr grossen Einfluss auf die berufliche Eingliederung. So weisen Personen mit Schweizer Nationalität eine Arbeitslosenquote von 3% auf, während Personen mit ausländischer Nationalität mit einer Arbeitslosenquote zwischen 12,9% und 15,6% konfrontiert sind.



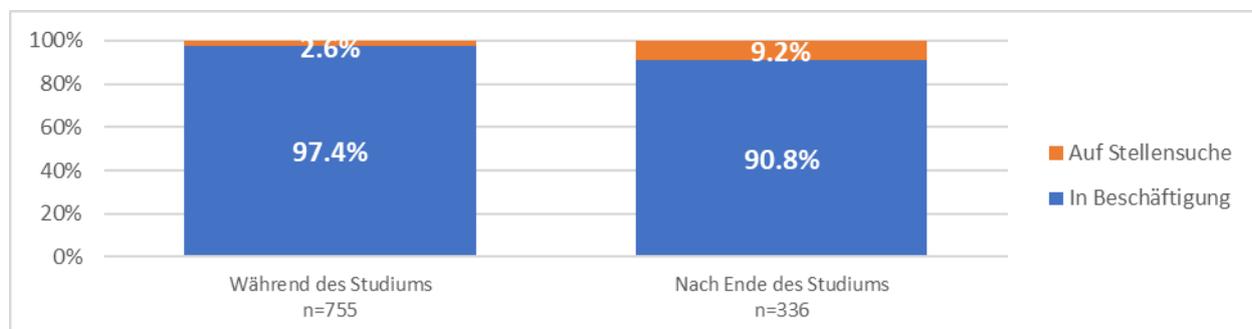
5.3. Starker Einfluss der gesprochenen Sprachen

Master- und Doktorand_innen, die gut Schweizerdeutsch sprechen, haben im Allgemeinen eine viel niedrigere Arbeitslosenquote als Personen, die nur Französisch und/oder Deutsch sprechen. Beispielsweise weisen Personen, die nur Französisch sprechen, ein Jahr nach ihrem Abschluss eine Arbeitslosenquote von 6.7% auf, während Personen, die auch Deutsch und Schweizerdeutsch sprechen, eine Arbeitslosenquote von 2.3% verzeichnen. Befragte Personen, die keine dieser drei Sprachen sprechen, weisen eine Arbeitslosenquote von 10,2% auf.



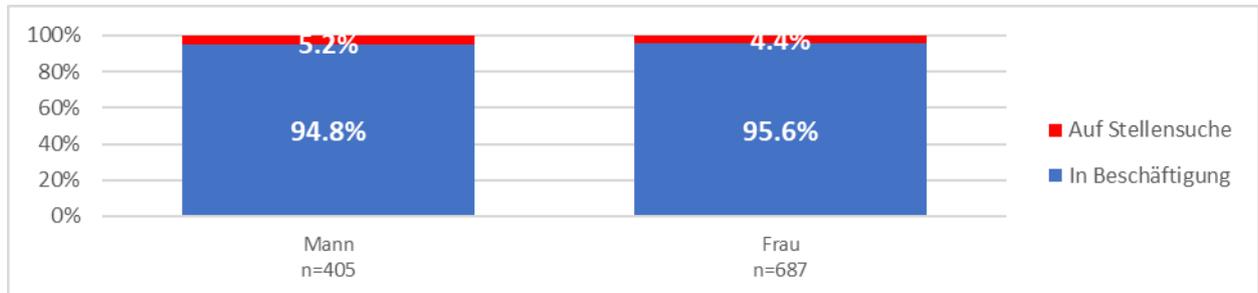
5.4. Beginn der Arbeitssuche während des Studiums

Es sollte insbesondere daran erinnert werden, dass der Beginn der Arbeitssuche während des Studiums die Chancen maximiert, ein Jahr nach dem Abschluss eine Stelle zu finden. Die Arbeitslosenquote von Personen, die später mit der Arbeitssuche begonnen haben, beträgt 9,6%, während diese bei Personen, die ihre Arbeitssuche während des Studiums begonnen haben, nur 2,6% beträgt.



5.5. Geringer Einfluss des Geschlechts

Die folgende Tabelle zeigt die Arbeitslosenquote und das mediane Bruttojahreseinkommen nach Geschlecht der befragten Personen. Die Arbeitslosenquote der Männer ist ein Jahr nach Abschluss des Studiums höher, wobei dieser Unterschied jedoch statistisch nicht signifikant ist. Das bedeutet, dass nicht gesagt werden kann, ob dieser Unterschied in der Stichprobe auch in der Gesamtpopulation der Absolvent_innen zu finden ist.



Dasselbe gilt für das mittlere Bruttojahreseinkommen. Dieses liegt bei Männern bei 78'606 CHF und bei Frauen bei 78'371 CHF. Es handelt sich also um einen sehr geringen Unterschied zugunsten der Männer, der aber auch hier statistisch nicht signifikant ist.

Dieser Bericht wurde durch die Career Services in enger Zusammenarbeit mit Herrn Adrien Guillod erstellt